

## 6. Integriertes Konzept: Stadtentwicklung/Rekultivierung

### 6.1 ISEK und Rekultivierung

**Zukunft der Rekultivierung:** Das Beenden des Bergbaus organisiert das bergrechtlich verpflichtende und periodisch dynamisierte Konzept vom 23.10.2006. Ergänzungsplanungen jeweils für die folgenden fünf Jahre sind erforderlich. Das dynamisierte Verfahren soll u. a. gemäß Bundesbergbaugesetz die Wiedernutzbarmachung und die ordnungsgemäße Gestaltung der vom Bergbau in Anspruch genommenen Oberfläche unter Beachtung des öffentlichen Interesses regeln. Verkürzt ausgedrückt sind hierunter Vorkehrungen und Maßnahmen zu verstehen, die erforderlich sind, um für die Zeit nach dem Abbau geplante Nutzungen, etwa zu land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen oder zu Erholungszwecken zu gewährleisten.

Das bisher festgeschriebene Nachfolgenutzungskonzept sieht überwiegend Wasserflutung der Grubenlöcher, Sicherung der Uferbereiche und Herstellen der Vegetation vor. In Teilen sind Gewerbe- und Freizeitflächen dargestellt. Ein Rundweg ist nicht geplant.

In den nächsten verpflichtenden Fünf-Jahres-Schritten für die Fortschreibung des Nachfolgenutzungskonzepts dürfte die auf Seite 51 beschriebene Neuausrichtung der Amberger

Kaolinwerke Eduard Kick GmbH & Co. KG Beachtung finden. Sie begann im Juni 2016 mit der Inbetriebnahme des neuen Sandwerks. Das Unternehmen spricht von einer Produktion für ca. 40 Jahre

**Grundsätzliches für die Stadtentwicklung:** Wie erwähnt, muss die Wiedernutzbarmachung der durch den Bergbau in Anspruch genommenen Flächen im öffentlichen Interesse liegen. Für die Stadt bedeutet dies, alternative Konzepte neben dem Nachfolgenutzungskonzept zu diskutieren und nach Möglichkeit mit beiden bergbaubetriebenden Unternehmen frühzeitig abzustimmen.

Die Zukunft der Stadt sollte perspektivisch die Rekultivierungsflächen als Nutzungsgebiete für die Flächennutzung ansehen.

Das aktuelle Aufstellungsverfahren des Flächennutzungsplans sieht Rekultivierungsflächen vor. Auf längerer Sicht sind in Fortschreibungsverfahren die Folgenutzungen zu konkretisieren. So könnte die Stärkung des bereits entwickelten Tourismus zusammen mit dem überregionalen Freizeitbereich am Monte Kaolino mehr Bedeutung erhalten.

Zusätzlich ist zu empfehlen, auf geeigneten rekultivierten Flächen technologisch neuzeitliche Anlagen zu fördern, sodass auch zukunftsorientierte Arbeitsplätze entstehen können.

Standort des 2016 in Betrieb genommenen Sandwerks im Gebiet der Stadt Schnaittenbach



## 6. Integriertes Konzept: Stadtentwicklung/Rekultivierung

### 6.1 ISEK und Neuordnung

**Ausrichtung Tourismus:** Hierfür ist, wie weiter vorne im Punkt 3 beschrieben, ein passendes Profil herauszuarbeiten. Wie gezeigt, bietet speziell das Oberpfälzer Seenland Freizeitanlagen mit dem Kernprofil Wasser- und Segelsport an und entwickelt die Anlagen weiter.

Ein Weg für die Stadt Schnaittenbach wäre, ihre vorhandenen Freizeit- und Sportangebote mit in die Anziehungskraft des Monte Kaolino zu stellen. Wie im ISEK für die Stadt Hirschau empfohlen, könnte ein Weg sein, „sanften Tourismus“ mit kleineren Erholungsanlagen sowie überschaubare Wasserflächen in den Vordergrund zu stellen.

Das nebenan abgebildete und als Beispiel anzusehender Konzept schlägt vor, im Grubenfeld zwischen Hirschau und Schnaittenbach südlich der B 14 einen interessanten Offenraum für Erholungsanlagen zu gestalten und mit Wegen zu vernetzen. Bereits von der Natur wieder in Besitz genommene Landschaftsbestandteile und der Freizeitschwerpunkt um den Monte Kaolino könnten eingebunden werden. Die beiden Alt-

stadtkerne bilden attraktiven Schwerpunkte. Die abgebildete Achse bildet das Rückgrat der Entwicklung. Dort sollen sich die attraktiven Angebote verdichten und ein entsprechender Ausbau langfristig dort stattfinden.



#### **Ausrichtung Anlagen für neue Technologien:**

Ein Beispiel für die Nutzung des für die Grubenfüllung verwendeten Wassers wäre das Anlegen von Pumpspeicherkraftwerken als Stromspeicher. Im Zuge der Rekultivierung entstehen durch die bergbaubedingte Erdmassenverfrachtung Oberbecken und Unterbecken. In den oberen Wasserspeicher wird, solange ausreichend Strom vorhanden ist, Wasser mit Pumpen den Berg hinauftransportiert. Wird zu einem späteren Zeitpunkt Strom benötigt, läuft das Wasser wieder ab und erzeugt dabei mittels Generatoren die gewünschte Energie. Nebenstehende Informationen sollen eine mögliche Alternative verdeutlichen, die weiter untersucht werden müsste. Auch der Einklang mit Möglichkeiten für den Wassersport wäre gegeben.

PROF. DR. POPP aus Wunsiedel gilt als wissenschaftlich ausgewiesener Fachmann für Speicheranlagen. Seine Voreinschätzung für das Kaolinrevier ergibt Folgendes: Würde man z.B. 2 Wasserflächen mit Höhenunterschied von 20 m bei jeweils max. Pegel-spiel von 2 m zwischen Ober- und Unterbecken realisieren, dann ergäben die verfügbaren Massen mit einem Austauschvolumen von 2 Mio m<sup>3</sup> eine Leistung von etwa 100 Megawattstunden (entspricht 20 ha Fläche bei 20 m Tiefe).



oben: Integrative Achse für ein gemeinsames Tourismuskonzept Kaolinrevier

Nachfolgenutzungskonzept 2006